

Temperamentvolle Spiele am Abgrund

Ein gelungener Abend mit zweimal Tschechow

Von unserem Redakteur
DETLEF FÄRBER

Teutschenthal/MZ. Endzeitstim-
mung, nicht wirklich tragisch,
doch dafür getragen von eindring-
lich gezeichneten, vielschichtigen
und immer auch ein bisschen verkork-
testen Charakteren: so kennt
man Anton Tschechow. Grund ge-
nug, dass der Russe 99 Jahre nach
seinem Tod noch zu den meist ge-
spielten Theater-Autoren gehört.
Auch für die weit und breit einzige
Dorfbühne mit festem Spielplan,
das Teutsche Theater Teut-
schenthal, sind Tschechows Typen
eine sichere Bank. Jetzt hat die er-
folgreiche Truppe von Ex-Thalia-Inten-
dant Armin Mechsner aus zwei
Einaktern einen wieder sehr gelun-
genen Theater-Abend gemacht.

„Schwanengesang“ ist der Monolog
eines alten, betrunkenen Schau-
spielers, der sein letzter sein wird.
In seinem Lebensrückblick verm-
ischen sich - natürlich schwer un-
terscheidbar - Hochmut und phan-
tasierte Erfolge mit der tiefen De-
pression eines Mannes, der die

Welt des schönen Scheins längst
durchschaut hat. Wolfgang Laza-
rus trägt - im Dialog mit Ralf
Schmidt - die anspruchsvolle Rolle,
die auch die Phasen des Sterbens
beinhaltet, souverän durch und
besticht vor allem mit seiner se-
henswerten Gestik.

Auch die drei Akteure von „Hei-
ratsantrag“ demonstrieren, welche
Leistung im Amateurtheater mög-
lich ist. Temperamentvoll spielen
Steffi Dunzelt (alternierend mit Car-
oline Schniggenfittich) und Paul
Lorenz die heiratsfähige Tochter
und den Vater einer Gutsbesit-
zerfamilie. Doch als der Nachbar
im Frack erscheint, um der Tochter
als standesgemäßer Kandidat ei-
nen Antrag zu machen, scheitert
das Glück an nichtigem Streit. Da-
bei mimt besonders Enrico Zaruba
als Brautwerber eindrucksvoll die
blutleere Dekadenz einer Ober-
schicht, die ihren Untergang fast
schon herbeizusehnen scheint.

i Am 25. Oktober, 20 Uhr, spielt
das Teutsche Theater die Ko-
mödie „Die Wirtin“ von Turini.